KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

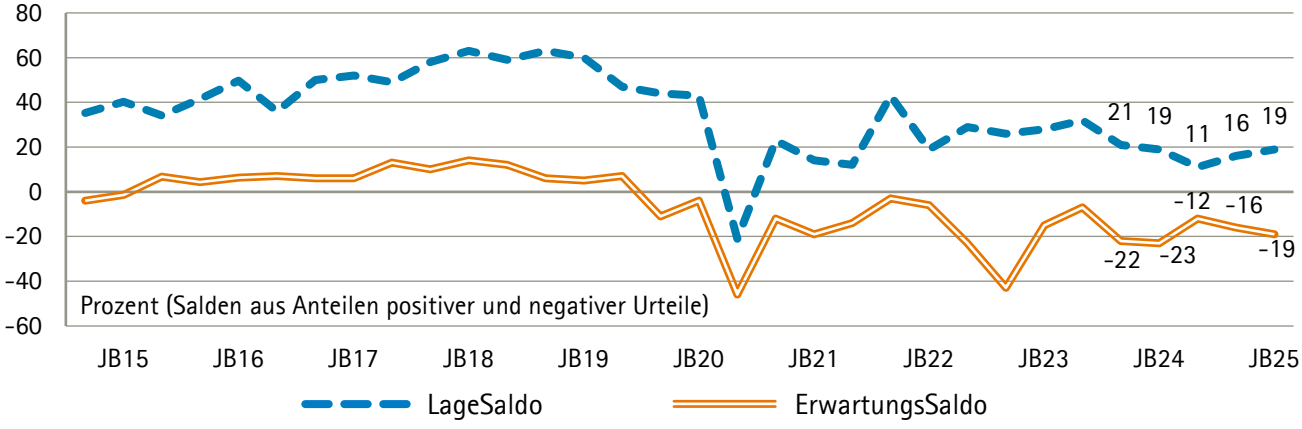
AUFSCHWUNG NICHT IN SICHT

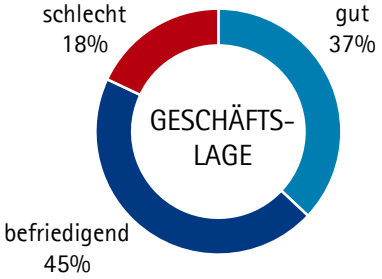
Jahresbeginn 2025

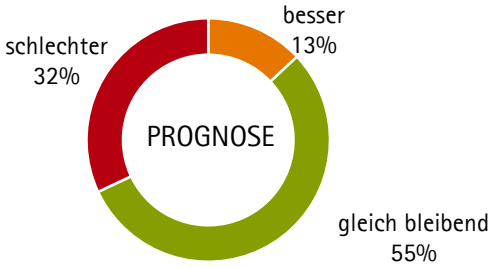
IHK Industrie- und Handelskammer Dresden

LAGE UND PROGNOSEN

LAGE- UND ERWARTUNGSSALDEN IM IHK-BEZIRK DRESDEN







Die konjunkturelle Entwicklung im Kammerbezirk ist auch zum Jahresbeginn 2025 weiter schwach. Wachstumsimpulse sind nach wie vor nicht zu erkennen. Zwar ist bei der aktuellen Lagebeurteilung der Gesamtwirtschaft zum zweiten Mal in Folge ein leichtes Plus zu verzeichnen im Vergleich zum Frühjahr letzten Jahres, aber der Lagesaldo erreicht damit gerade einmal wieder den schon vergleichsweise niedrigen Wert von vor einem Jahr. 37 Prozent der Firmen melden gute Geschäfte, 45 Prozent sprechen von einem befriedigenden Geschäftsverlauf, aber auch 18 Prozent der Unternehmen sind mit ihrer wirtschaftlichen Situation unzufrieden. Der daraus resultierende Saldo liegt zwar 3 Punkte über dem Wert der letzten Konjunkturbefragung, ist aber mit 19 Punkten weiterhin im Langzeitvergleich niedrig. Die Impulse für den leichten Anstieg des Geschäftslagesaldos der Gesamtwirtschaft kommen im Kammerbezirk vor allem aus der Industrie, von den Dienstleistern sowie vom Verkehrsgewerbe und dem Tourismus. Das Baugewerbe, sowie Groß- und Einzelhandel verzeichnen dagegen seit Herbst Rückgänge in ihrer wirtschaftlichen Zufriedenheit. Bei den Geschäftserwartungen der Gesamtwirtschaft im Kammerbezirk geht es hingegen ein kleines Stück bergab. Nur noch 13 Prozent der Befragten prognostizieren für die nächsten Monate eine positive Entwicklung ihrer geschäftlichen Situation, mehr als die Hälfte blicken auf eine neutrale Perspektive voraus. Knapp ein Drittel der Unternehmen erwartet eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation. Der sich daraus ergebende Saldo sinkt im Vergleich zum Herbst leicht um drei Punkte, ist aber auch vier Punkte besser als vor einem Jahr. Die aktuell rückläufige Erwartungshaltung resultiert aus einem unterschiedlichen Rückgang in allen untersuchten Wirtschaftsbereichen außer bei Verkehr und Tourismus. Bei den Unternehmen mit guter Geschäftslage erwarten derzeit 82 Prozent eine zukünftig bessere oder gleichbleibende Entwicklung, 18 Prozent eine Verschlechterung. Potential für eine Verbesserung sehen bei den Firmen mit aktuell schlechter wirtschaftlicher Situation allerdings nur 11 Prozent. Bei den Firmen mit befriedigender Lage beträgt das Verhältnis von erwarteter Verbesserung zu Verschlechterung 8 zu 37 Prozent.

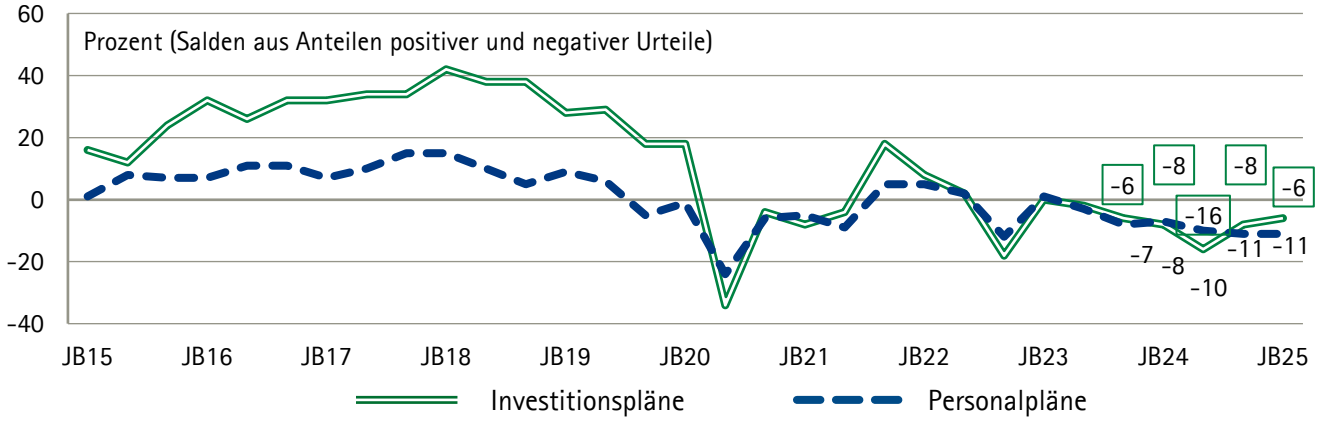
Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in den Unternehmen gleichrangig berücksichtigt, bewegt sich kaum. Die leicht verbesserte Lage wird durch die leicht abgefallenen Erwartungen nahezu ausgeglichen. Der Index klettert minimal auf einen Stand von 98 Punkten. Das ist ein Punkt höher als in der letzten Umfrage im Herbst. Vor einem Jahr hatte der Index bei 95 Punkten gelegen. Damit beobachten wir nun bereits seit anderthalb Jahren eine Seitwärtsbewegung des Index auf vergleichsweise niedrigem Niveau ohne nennenswerte Impulse.

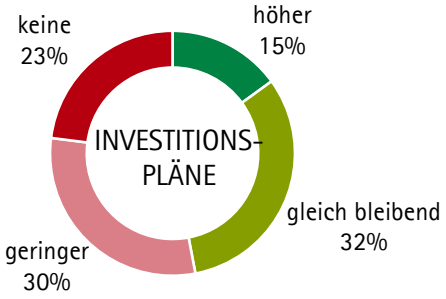
Titelgrafik: Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

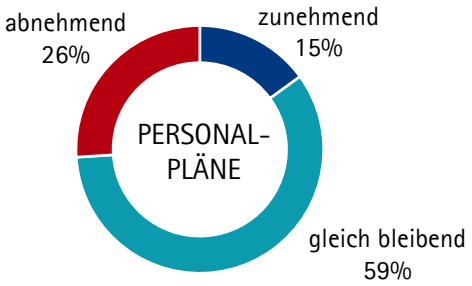
Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG, GESCHÄFTSRISIKEN

INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE

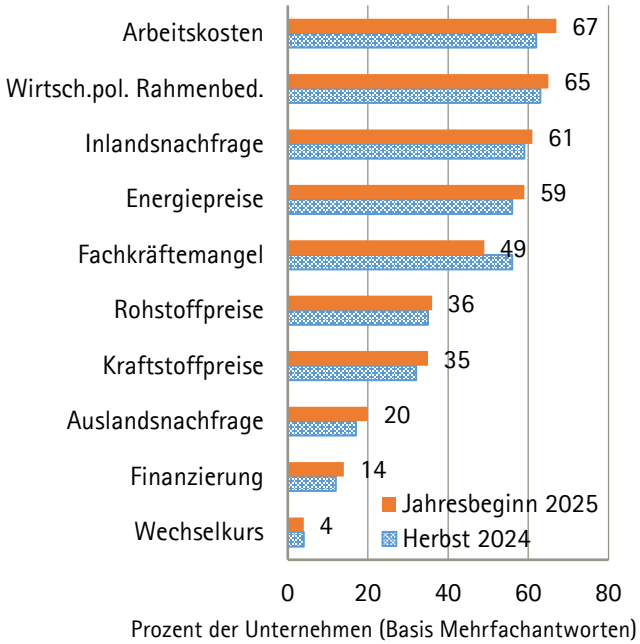






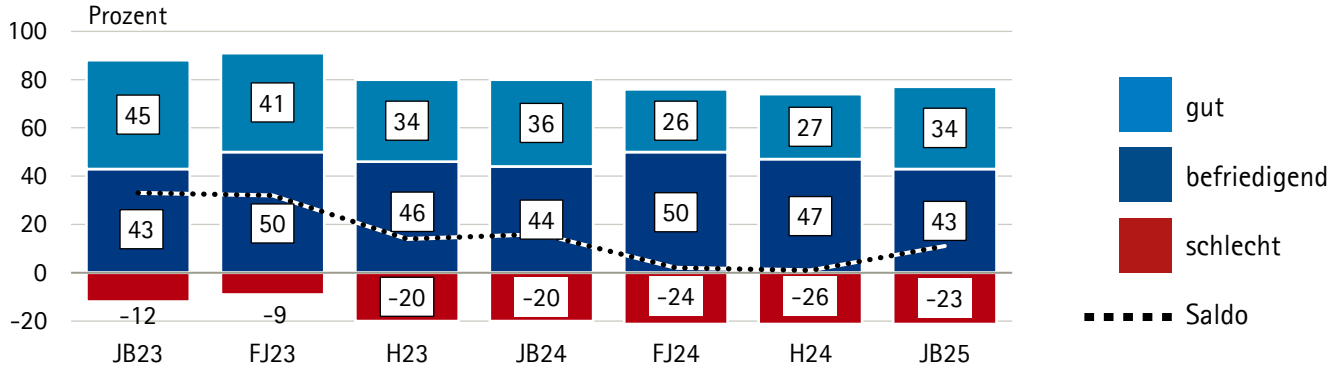
Das Investitionsklima im Kammerbezirk bleibt weiter eingetrübt. Knapp ein Viertel der Unternehmen hat im Vorjahr keine Investitionen getätigt und plant dieses auch für das laufende Jahr nicht. Fast ein Drittel der Befragten wird im kommenden Jahr weniger investieren als 2024. Dem stehen nur 15 Prozent an Firmen gegenüber, die ihre Investitionen zukünftig ausweiten möchten. Auf dem derzeit niedrigen Niveau wären allerdings steigende Investitionen dringend nötig, um einen weiteren Investitionsstau zu verhindern. Bei den Investitionsmotiven steht die Beschaffung von Ersatz (72 Prozent der investierenden Unternehmen) an erster Stelle. Investitionen in Rationalisierungsvorhaben haben 33 Prozent der Investitionswilligen auf dem Plan. Das ist etwas weniger als zuletzt. Geld für Produkt- und Verfahrensinnovationen auszugeben planen mit 26 Prozent wieder etwas mehr Betriebe. Mit neuen oder veränderten bzw. innovativen Produkten wird auf den Nachfragerückgang und veränderte Bedarfe reagiert. Verfahrensinnovationen dürften auch mit dem Ziel der Senkung von Arbeitskosten auf dem Plan stehen. Kapazitätserweiterungen spielen aufgrund der konjunkturellen Schwächephase dagegen derzeit eine immer kleinere Rolle. Ebenfalls zurückgehen dürfte die Beschäftigung. Auch wenn 59 Prozent der Befragten die Beschäftigtenzahl in Ihren Unternehmen konstant halten wollen, gibt es reichlich ein Viertel an Firmen, in denen mit einer sinkenden Mitarbeiterzahl geplant wird. Denen stehen nur 15 Prozent an Unternehmen gegenüber, in welchen mit einem Zuwachs der Beschäftigung gerechnet werden kann. Die Beschäftigtenplanungen sind in allen Wirtschaftsbereichen per Saldo negativ, nur im Dienstleistungsgewerbe dürfte der Beschäftigungsaufbau in geringem Ausmaß noch weitergehen. Bei den Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung belegt der Fachkräftemangel derzeit auch lediglich noch Rang fünf. In der derzeitigen konjunkturellen Situation tritt dieses Problem, trotz dem es weiter besteht, in der Wahrnehmung etwas zurück. Am meisten Kopfzerbrechen bereiten den Unternehmen dagegen die Arbeitskosten (67 Prozent). Fast gleichauf sind die derzeitigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Anlass zur Sorge. Bei 61 Prozent der Firmen ist auch eine zurückgehende Inlandsnachfrage ein negatives Merkmal der aktuellen wirtschaftlichen Situation.

RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

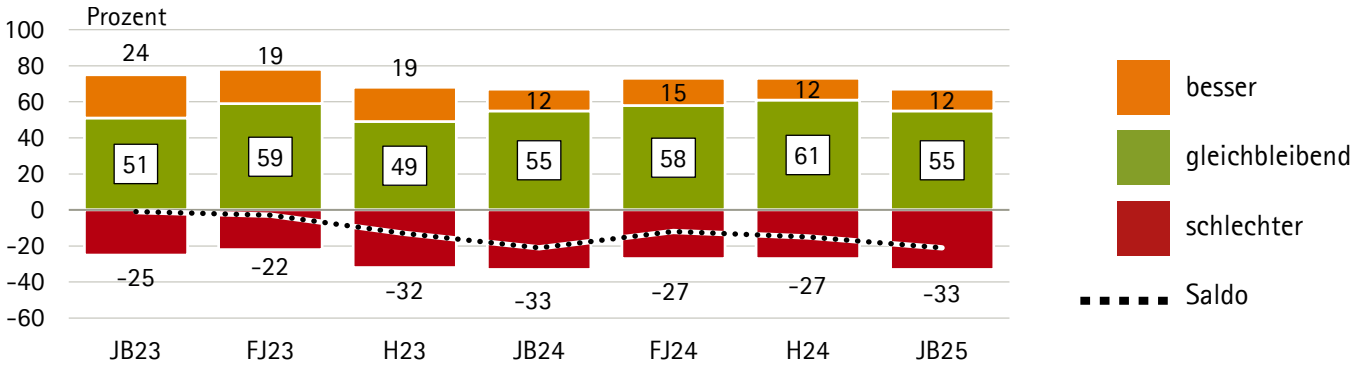


INDUSTRIE – LAGE VERBESSERT SICH LEICHT

GESCHÄFTSLAGE



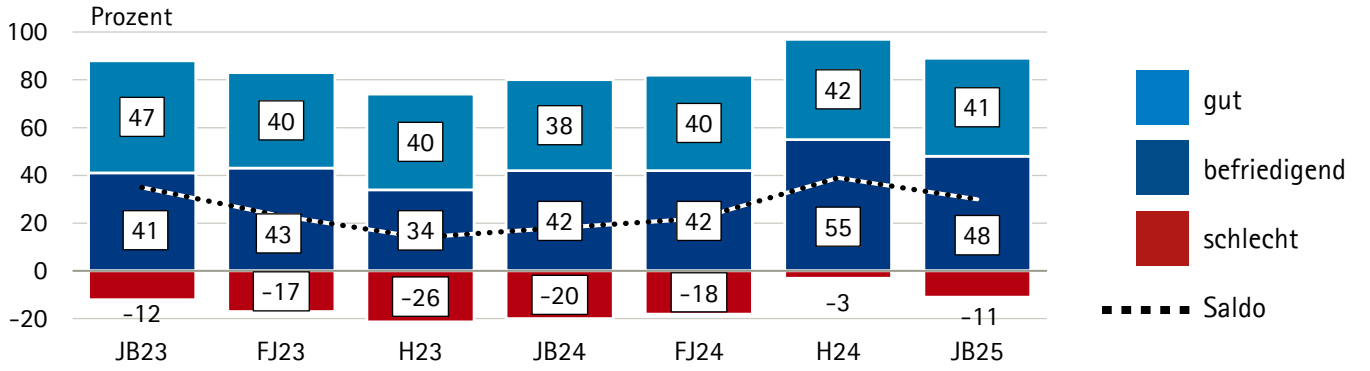
PROGNOSEN



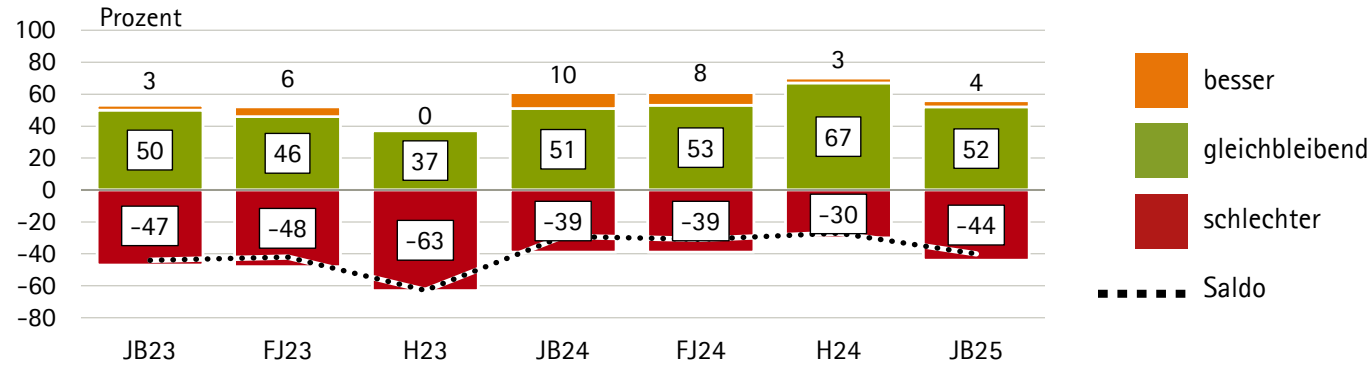
Aktuell ist in der Industrie im Kammerbezirk bei der Beurteilung der Geschäftslage wieder eine Verbesserung zu beobachten. Der Lagesaldo, der im Herbst kurz davor war in den negativen Bereich zu rutschen, klettert wieder spürbar um 10 Punkte und steht aktuell bei 11 Punkten. Im Langfristvergleich ist dies dennoch ein sehr unterdurchschnittlicher Wert. Der Anteil der Industrieunternehmen mit guter wirtschaftlicher Lage steigt von zuletzt einem reichlichen Viertel auf gut ein Drittel an. Fast ein Viertel der Betriebe berichtet aber auch von schlechten Geschäften. Den Unternehmen machen zunehmend Kostenbelastungen zu schaffen, aktuell vor allem steigende Arbeitskosten und immer noch relativ hohe Energiekosten in Verbindung mit rückläufigen Umsätzen. Die konjunkturelle Lage hat zudem zu einer geringeren Nachfrage geführt. Nur reichlich ein Fünftel der Industriebetriebe berichtet von gestiegenen Umsätzen, während knapp die Hälfte eine verringerte Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr angibt. Noch schlechter sieht es bei den Auftragseingängen aus dem Inland aus. Nur 8 von 100 Betrieben konnten diese steigern, 43 Prozent der Firmen melden Rückgänge. Das Verhältnis bei den Auslandsaufträgen ist nicht ganz so ungünstig, der Saldo liegt mit -19 Punkten jedoch auch hier deutlich im negativen Bereich. Auch die Auslastung der Produktionskapazitäten ist nicht optimal. Mit 27 Prozent an Industrieunternehmen, deren Auslastung unter 70 Prozent liegt, ist ein neuer Tiefststand erreicht. Vor zwei Jahren betrug deren Anteil nur 11 Prozent. Entsprechend sinken derzeit auch die Erträge. Zwar konnten 13 Prozent der Unternehmen diese steigern, jedoch vermeldet knapp die Hälfte der Firmen Ertragsrückgänge. Die Geschäftserwartungen zeigen deshalb weiter eine negative Tendenz. Der Prognosesaldo ist mit 19 Punkten sechs Punkte niedriger als im Herbst und notiert auf dem gleichen Stand wie vor einem Jahr. Aufgrund des negativen Wertes und der aktuellen Auftragssituation scheint die aktuelle Lageverbesserung nur wenig nachhaltig. Es ist mit keinem deutlichen Wachstum zu rechnen. Gerade einmal jedes fünfte Unternehmen erwartet in den nächsten Monaten eine Verbesserung der Umsätze, deutlich über ein Drittel geht von weiteren Rückgängen aus. Deutlich dürfte zukünftig auch der Beschäftigungsrückgang zu spüren sein. Nur 14 Prozent der Unternehmen planen Erweiterungen des Personals, während 29 Prozent Reduzierungen erwägen. So steht denn auch der Fachkräftemangel aktuell nur noch auf Platz sechs der meistgenannten Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung. Am meisten sorgt man sich in den Industrieunternehmen derzeit über die hohen Arbeits- und Energiekosten (jeweils 72 Prozent). Nicht minder problematisch für die zukünftige Entwicklung werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (bei 67 Prozent) und die fragile Inlandsnachfrage (bei 66 Prozent) gesehen.

BAUWIRTSCHAFT – AUSBLICK WEITER DÜSTER

GESCHÄFTSLAGE



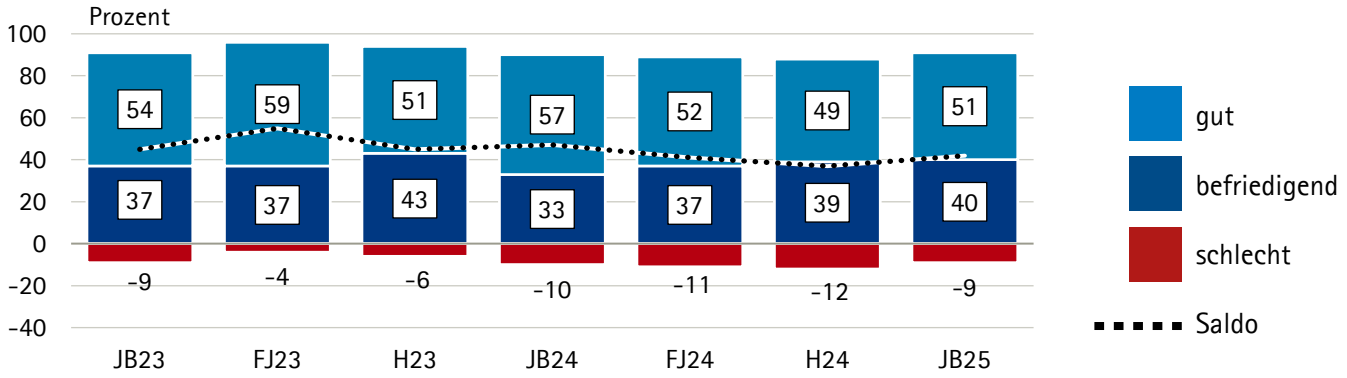
PROGNOSEN



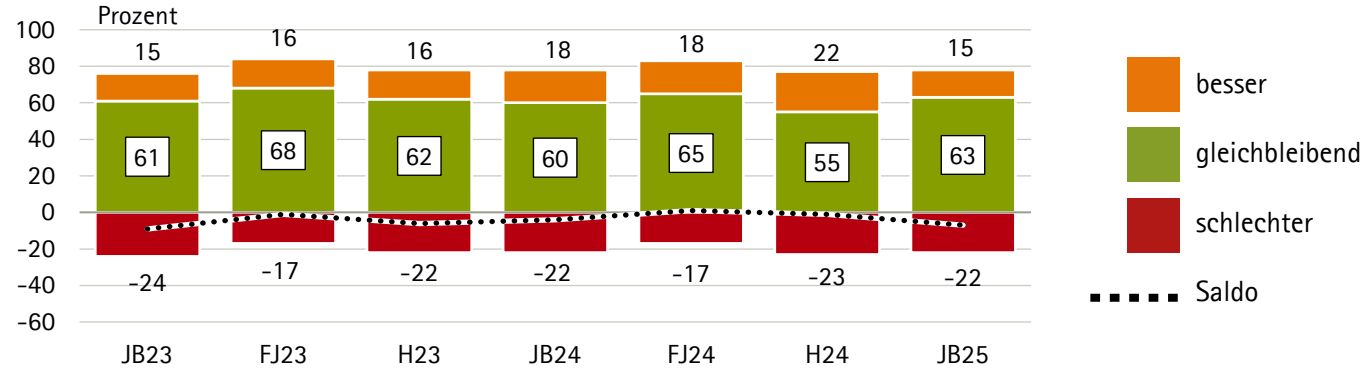
Die Geschäftslage im Baugewerbe verschlechtert sich nach einem kurzen Zwischenhoch im Herbst letzten Jahres aktuell erneut. Der Lagesaldo rutscht um 9 Punkte im Vergleich zur Vorumfrage ab. Unter Ausschluss von saisonalen Effekten und Hinzuziehung der Vorjahreswerte ist jedoch eine Verbesserung des Saldos zu verzeichnen. Mit 30 Punkten liegt er aktuell 12 Punkte über dem Wert von vor einem Jahr. Während der Hochbau deutlich unterdurchschnittlich bewertet, ist die Lage bei Tief- und Ausbau wesentlich besser. Dabei hat sich an der Situation der Auftragseingänge der Gesamt-Bauwirtschaft kaum etwas geändert. Wie schon vor einem Jahr meldet ca. die Hälfte der Baubetriebe abnehmende Auftragseingänge, nur 7 Prozent können Zunahmen verzeichnen. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im Zeitraum Januar und November 2024 für den Kammerbezirk, weist einen geringfügigen Zuwachs der Gesamtumsätze (0,8 Prozent) gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum auf. Die Umsatzzuwächse resultieren jedoch ausschließlich aus dem Bereich des Tiefbau und der vorbereitenden Baustellenarbeiten, während der Hochbau deutliche Rückgänge verzeichnet (-7 Prozent). Die Ertragsentwicklung hat sich etwas entspannt. 22 Prozent der Baubetriebe melden verbesserte Erträge. Das waren im Herbst nur 9 und vor einem Jahr 8 Prozent. Dem steht aber ein Anteil von 44 Prozent gegen, bei dem die Erträge rückläufig sind. Der entsprechende Saldo bleibt demnach im negativen Bereich bei -22 Punkten, war aber noch im Herbst bei -44 Punkten. Die Geschäftserwartungen im Baugewerbe sind weiter düster. Nur 4 Prozent der Firmen erwarten in absehbarer Zeit Verbesserungen, 44 Prozent hingegen gehen von einer Verschlechterung aus. Im Vergleich zum Herbst sinkt der Erwartungssaldo um 13 Punkte und liegt auch 11 Punkte unter dem Wert von vor einem Jahr. Mit -40 Saldenpunkten ist diese Prognose der pessimistischste Wert unter den untersuchten Wirtschaftsbereichen im Kammerbezirk. Eine Ursache dürften die schlechten Umsatzerwartungen sein. Nur 4 Prozent der Baubetriebe erwarten eine Steigerung, mehr als die Hälfte prognostiziert sinkende Umsätze. Lag der Saldo im Herbst noch bei 33, so notiert er aktuell bei -50 Punkten. Auch die Personalplanungen lassen weitere Beschäftigtenrückgänge erwarten. Der Saldo der Beschäftigtenplanungen verändert sich von zuletzt 13 auf 15 Punkte. Die düsteren Erwartungen der Baubranche speisen sich vor allem aus den als negativ wahrgenommenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Für 78 Prozent der Unternehmen sind diese ein Geschäftsrisiko. 59 Prozent der Baubetriebe sehen hohe Arbeitskosten äußerst kritisch. Gleichauf auf Platz zwei des Risikomonitors findet man den Fachkräftemangel, trotz oder gerade wegen Mitarbeiterrückgangs und weiter negativen Beschäftigtenplanungen.

DIENSTLEISTUNGEN – NOCH STEIGENDE BESCHÄFTIGUNG

GESCHÄFTSLAGE



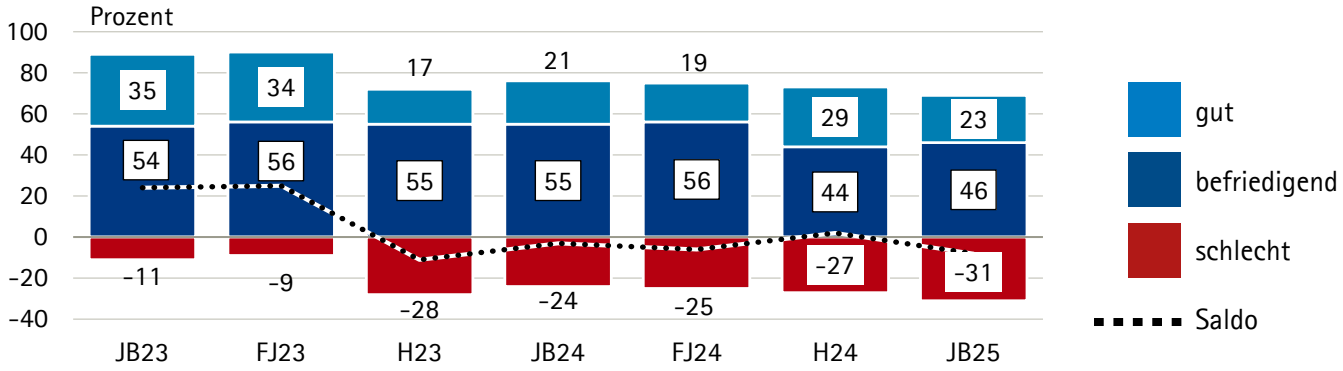
PROGNOSEN



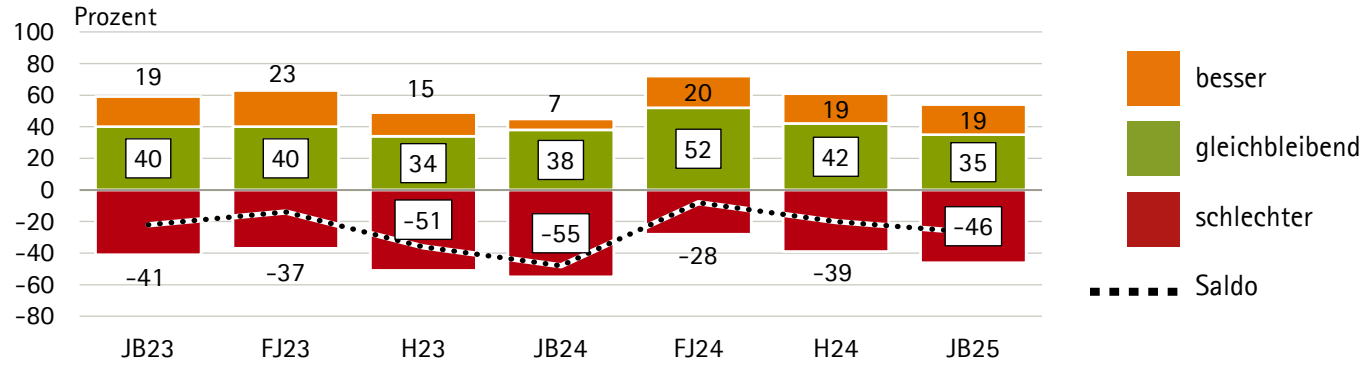
Die Dienstleister sind weiterhin der Wirtschaftsbereich mit den meisten positiven Einschätzungen zur **Geschäftslage**. Reichlich die Hälfte der Unternehmen dieser Branche schätzen ihre Lage als gut ein. Das ist ein Anstieg um 2 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage. Auch sinken die negativen Bewertungen leicht um 3 Punkte. Auch der Anteil der lediglich Zufriedenen steigt geringfügig. Somit bewegt sich der entsprechende Lagesaldo seit Herbst um 5 Punkte nach oben und steht nun bei 42. Vor einem Jahr hatte er allerdings noch bei 47 Punkten gelegen. Die Dienstleister bleiben im Vergleich der Wirtschaftsbereiche deutlich am zufriedensten. Die aktuelle Tendenz der Umsatzentwicklung, die seit letztem Frühjahr leicht in den negativen Bereich gerutscht ist, bleibt jedoch weiter negativ. Die Erträge sind zurückgegangen, auch die Dienstleister können sich den steigenden Kosten nicht entziehen, auch wenn Energie und Rohstoffe in den meisten Sparten eine nicht so große Rolle spielen. Ein knappes Fünftel der Unternehmen kann zwar steigende Erträge vorweisen, diesen Firmen stehen jedoch auch 39 Prozent mit Ertragsrückgängen gegenüber. Der Saldo bleibt seit Herbst unverändert auf -20 Punkten und ist niedriger als vor einem Jahr. Auch wenn mehr als die Hälfte der Firmen von gleichbleibenden Aufträgen berichten und reichlich jedes zehnte Unternehmen Zuwächse verzeichnen konnte, ist fast ein Drittel mit Rückgängen konfrontiert. Dies dürfte sich auch auf die Bewertung der zukünftigen **Geschäftsentwicklung** ausgewirkt haben. Zwar sind die Dienstleister der mit Abstand optimistischste Wirtschaftsbereich. Fast zwei Drittel der Unternehmen rechnen mit einer gleichbleibenden Lage. Der Anteil der positiven Stimmen sinkt jedoch seit Herbst um 7 auf 15 Punkte. Leider erhöht sich auch der Anteil der Unternehmen, welche entgegengesetzte Prognosen abgeben von zuletzt 23 auf 22 Prozent. Damit rutscht der Erwartungssaldo, der im letzten Frühjahr erstmals wieder positiv geworden war, etwas weiter in den negativen Bereich von -1 auf -7 Punkte ab. Eher optimistisch sind dabei die Dienstleister aus dem Bereich der Finanzdienste und überdurchschnittlich auch die der Information und Kommunikation. Die Umsatzprognosen lassen bei den Unternehmen der Dienstleistungsbranchen zukünftig auf einen leichten Rückgang schließen. Der entsprechende Saldo dreht wieder ins Negative und steht nun bei 7 Punkten. Lediglich für die Beschäftigung wird weiter leichtes Wachstum prognostiziert. Der Saldo der zukünftigen Mitarbeiterentwicklung lässt mit 2 Punkten zwar kein großen Zuwächse erwarten, er ist dennoch der einzige positive Beschäftigungssaldo im Vergleich der Wirtschaftsbereiche. Die Risiken bestehen für die Dienstleistungsbranche derzeit vor allen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (60 Prozent) als auch aufgrund der abgekühlten Konjunktur in einer schlechten Inlandsnachfrage. Für 55 Prozent der Unternehmen sind zudem die Arbeitskosten ein relevanter Risikofaktor.

HANDEL – SINKENDE ERTRÄGE DURCH HOHE KOSTEN

GESCHÄFTSLAGE



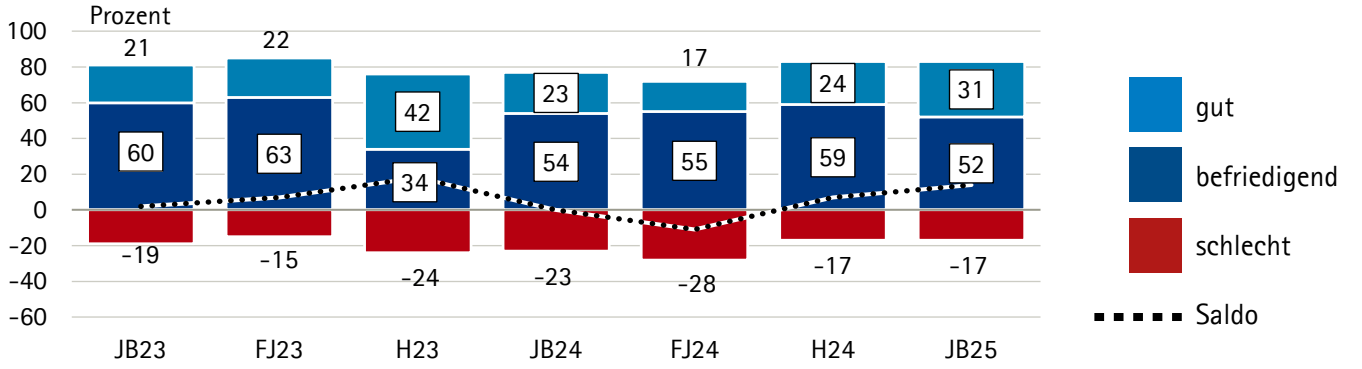
PROGNOSEN



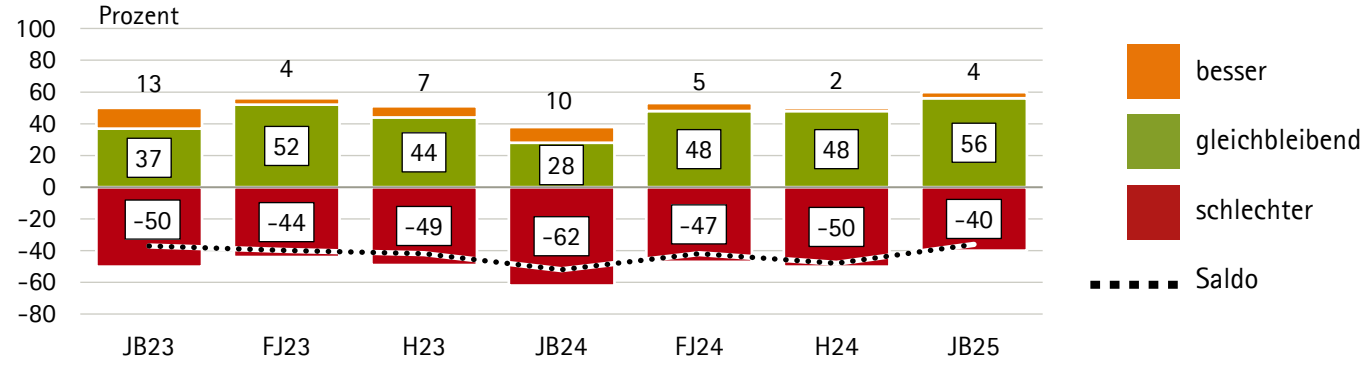
Nachdem sich die **Geschäftslage** im Handel im letzten Herbst leicht verbessert hatte, gibt sie aktuell wieder spürbar nach. Fast ein Viertel der Händler berichtet zwar von guten Geschäften, aber ein knappes Drittel auch vom Gegenteil. Die knappe Hälfte der Unternehmen ist zumindest zufrieden. Damit liegt der aktuelle Lagesaldo bei 8 Punkten und damit 10 Punkte unter dem Wert vom Herbst und 5 Punkte unter dem Vorjahreswert. Die Lagebeurteilungen unterscheiden sich dabei derzeit im Einzel- und Großhandel kaum voneinander. Auch die Umsätze haben sich in beiden Sparten gleich entwickelt. Hohe Kosten belasten die Unternehmen, während die Umsätze tendenziell zurückgehen. 44 Prozent an Händlern mit verringerten Umsätzen stehen 28 Prozent mit Umsatzsteigerungen gegenüber. Auf die Ertragsentwicklung hat dies einen fatalen Einfluss. Nur jeder fünfte Händler verzeichnete zuletzt Ertragszuwächse, wohingegen über zwei Drittel der Befragten rückläufige Erträge konstatieren. Viele Händler haben sich daher bereits personell verkleinert (49 Prozent), nur bei 20 Prozent gab es in den letzten Monaten Personalzuwachs. Die Inflation ist im letzten Jahr zwar wieder spürbar gesunken und es gab auch reale Lohnsteigerungen. Diesen konsumsteigernden Faktoren wirken jedoch erhöhte Sozialabgaben und ein volatiler werdender Arbeitsmarkt entgegen. Zudem ist der Rückgang der Inflation äußerst fragil. Die Sparneigung der Konsumenten dürfte weiter hoch bleiben. Die schwache konjunkturelle Situation und die gedämpften Erwartungen in den weiteren Wirtschaftsbereichen belasten die Entwicklung des Großhandels. Dementsprechend wenig zuversichtlich blicken die Einzel- und Großhändler in die Zukunft. Auch bei den **Geschäftsprognosen** unterscheiden sich die beiden Sparten deshalb kaum. Fast die Hälfte der Handelsunternehmen erwartet eine Verschlechterung der zukünftigen Geschäfte, 19 Prozent rechnen mit einer Verbesserung. Der Erwartungssaldo ist mit -27 Punkten etwas schlechter als zuletzt, aber immerhin besser als vor einem Jahr. Auch die Umsatzprognosen sind im Vergleich zum Herbst etwas abgerutscht, aber deutlich besser als vor Jahresfrist. Der entsprechende Saldo liegt bei 7 Punkten. Vor einem Jahr hatte er noch bei -45 Punkten gelegen. Dabei sind die Einzelhändler etwas weniger skeptisch, der Saldo ist aber auch hier negativ. Die Beschäftigtenzahl dürfte im Handel in den nächsten Monaten nachgeben. Dabei steht der Einzelhandel entsprechend der Personalplanungen mehr unter Druck als der Großhandel. Insgesamt beträgt der Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Planungen 30 Punkte. Bei 81 Prozent der Händler sind die Arbeitskosten ein Risiko der zukünftigen Geschäftsentwicklung. 74 Prozent werden durch die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen behindert und für 71 Prozent stellen die hohen Energiepreise eine Gefahr dar.

VERKEHR – UNSICHERE PERSPEKTIVE

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

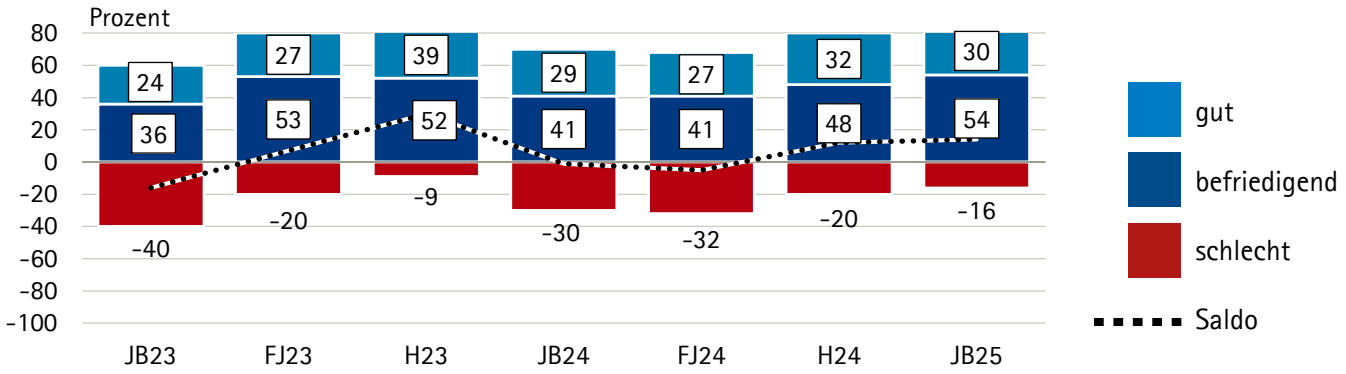


Beim Verkehrsgewerbe im Kammerbezirk hellt sich die Stimmung zum zweiten Mal in Folge auf. Über die Hälfte der Unternehmen konstatieren eine befriedigende **Geschäftslage**, knapp ein Drittel bezeichnet sie als gut, während 17 Prozent sich in einer schlechten Situation befinden. Der Saldo von 14 Punkten stellt gegenüber dem Jahresbeginn und Frühjahr, als die Erhöhung der Mautgebühren der Branche einen empfindlichen Dämpfer verpasste, ein deutliches Plus dar. Die Umsatzentwicklung hat sich ebenfalls verbessert. Erstmals seit zwei Jahren nähert sich der entsprechende Saldo wieder dem positiven Bereich. 28 Prozent an Unternehmen mit gestiegenen Umsätzen stehen 30 Prozent Betriebe mit Umsatzrückgängen gegenüber. Die Ertragsentwicklung ist angesichts dauerhaft hoher Kosten jedoch weiter angespannt. Mehr als die Hälfte der Firmen meldet sinkende Erträge, nur 9 Prozent konnten diese zuletzt steigern. Die Beschäftigtenzahl hat sich im Verkehrsgewerbe zuletzt wieder etwas stabilisiert. Über die Hälfte der Firmen hielten die Mitarbeiterzahl konstant. Der Saldo aus vergrößerten und verringerten Belegschaften steigt und nähert sich wieder dem positiven Bereich an, ohne ihn jedoch zu erreichen (-4 Punkte). Aktuell sind die Auftragseingänge jedoch rückläufig. Nur 2 Prozent der Verkehrsunternehmen blicken derzeit auf steigende Zahlen, während sich 38 Prozent mit sinkenden Aufträgen konfrontiert sehen.

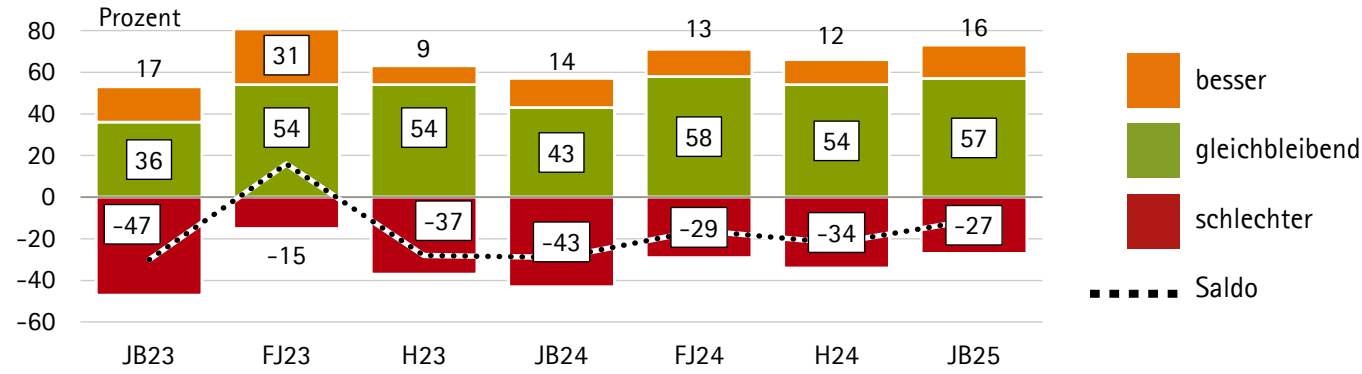
Das wirkt sich auf die Prognosen der zukünftigen **Geschäftsentwicklung** aus. Zwar erwarten über die Hälfte der Verkehrsunternehmen eine gleichbleibende Entwicklung, den 40 Prozent Pessimisten stehen jedoch nur 4 Prozent an Optimisten gegenüber. Es ergibt sich ein deutlich negativer Erwartungssaldo von -36 Punkten. Das ist nach dem Baugewerbe der zweitschlechteste Wert im Vergleich der Wirtschaftsbereiche. Gegenüber der Vorumfrage im Herbst (-48 Punkte) und auch auf Jahresfrist (-52 Punkte) ist es jedoch eine Verbesserung. Aufgrund der aktuell schlechten Auftragseingänge sind auch die Umsatzerwartungen wieder eingetrübt. 45 Prozent der Unternehmen gehen von Umsatzrückgängen in den nächsten Monaten aus, nur zwei Prozent erwarten Steigerungen. Auch die Beschäftigtenzahlen dürften zukünftig noch etwas sinken, obwohl die Planungen mit einem Saldo von -11 Punkten bei weitem nicht mehr so sehr auf Rückgang ausgerichtet sind wie noch vor einem Jahr (-26 Punkte). Naturgemäß fürchtet die Branche vor allem hohe Kraftstoffpreise als Geschäftsrisiko (66 Prozent). Ein weiterer bedeutender Kostenfaktor sind die Arbeitskosten, die 64 Prozent der Verkehrsunternehmen Sorgen bereiten. Auf Platz drei des Risikoradars folgen mit jeweils 62 Prozent die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Fachkräftemangel.

TOURISMUS – MODERATER START INS NEUE TOURISMUSJAHR

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

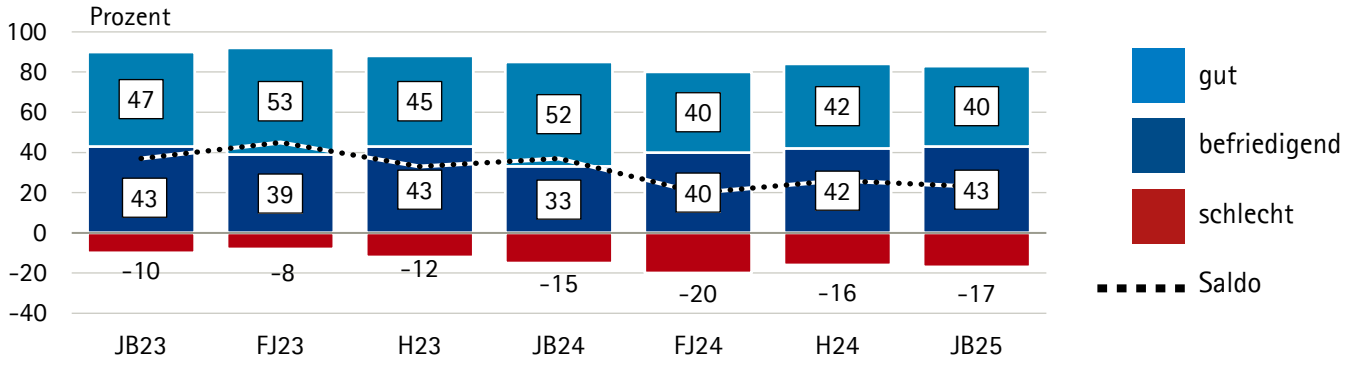


Die Geschäftslage des Gastgewerbe/Tourismus legt im Kammerbezirk leicht zu. Etwas über die Hälfte der Unternehmen berichtet von befriedigenden Geschäften, 30 Prozent von guten. 16 Prozent der Befragten sind aber auch unzufrieden mit der aktuellen Lage. Damit steigt der Lagesaldo seit Herbst leicht um zwei Punkte an und steht nun 15 Punkte höher als vor einem Jahr als er wieder kurzfristig in den negativen Bereich gerutscht war. Für den Jahresbeginn, und damit die touristische Nebensaison, ist das ein vergleichsweise guter Wert. Positiv wird dieser Wert von den Gastronomen beeinflusst, während das Beherbergungsgewerbe und die Reisemittler unterdurchschnittliche Bewertungen abgeben. Umsatzwachstum hat es zuletzt nicht mehr gegeben. Nachdem nach der Corona-Krise zunächst teilweise deutliche Steigerungen zu verzeichnen waren, überwiegen aktuell gleichbleibende Umsätze (48 Prozent). Während ein knappes Viertel der touristischen Betrieb zwar noch weiteres Umsatzplus verzeichnen konnte, sanken bei einem reichlichen Viertel die Umsätze wieder. Die hohe Kostenbelastung führte darüber hinaus zu einem deutlichen Rückgang der Erträge. Mehr als die Hälfte der Unternehmen ist davon betroffen, nur 9 Prozent verzeichneten Ertragszuwächse. Die Beschäftigtensituation blieb weiter angespannt. Zwar konnten zwei Drittel die Mitarbeiterzahl konstant halten. Die Zahl der Betriebe mit schrumpfenden Personal war jedoch doppelt so hoch wie die der Firmen mit Zuwächsen. Auch wenn der Saldo der Geschäftserwartungen im Tourismusgewerbe negativ bleibt, ist er im Vergleich der Wirtschaftsbereiche noch relativ gut, steht doch die touristische Saison noch bevor. Insbesondere die Reisemittler erwarten für sich in den nächsten Monaten aufgrund des kurzfristigeren Buchungsverhaltens der Kunden bessere Geschäfte. Insgesamt gehen 57 Prozent der Befragten von gleichbleibenden Geschäften aus, 16 Prozent rechnen mit einer Verbesserung. Gut ein Viertel der Unternehmen prognostiziert jedoch auch eine verschlechterte Entwicklung. Die Umsätze dürften sich in den verschiedenen Sparten in den nächsten Monaten unterschiedlich entwickeln. Während die Beherbergungsunternehmen in den nächsten Monaten zunächst Umsatzrückgänge erwarten, gehen die Gastronomiebetriebe derzeit mehrheitlich von gleichbleibenden Umsätzen aus. Die Reisemittler dagegen rechnen mit einer anziehenden Umsatzentwicklung. Die zukünftige Beschäftigtenentwicklung ist weiterhin geprägt vom Ziel, die Beschäftigten zu halten. 66 Prozent der Befragten planen dies. Circa jedes zehnte Unternehmen erwartet Personalerweiterungen, 23 Prozent der Firmen werden aber auch mit weniger Mitarbeitenden auskommen müssen. Am meisten werden die Geschäfte durch hohe Arbeitskosten gefährdet (75 Prozent der Unternehmen), aber auch die Energiekosten belasten (73 Prozent) die Betriebe.

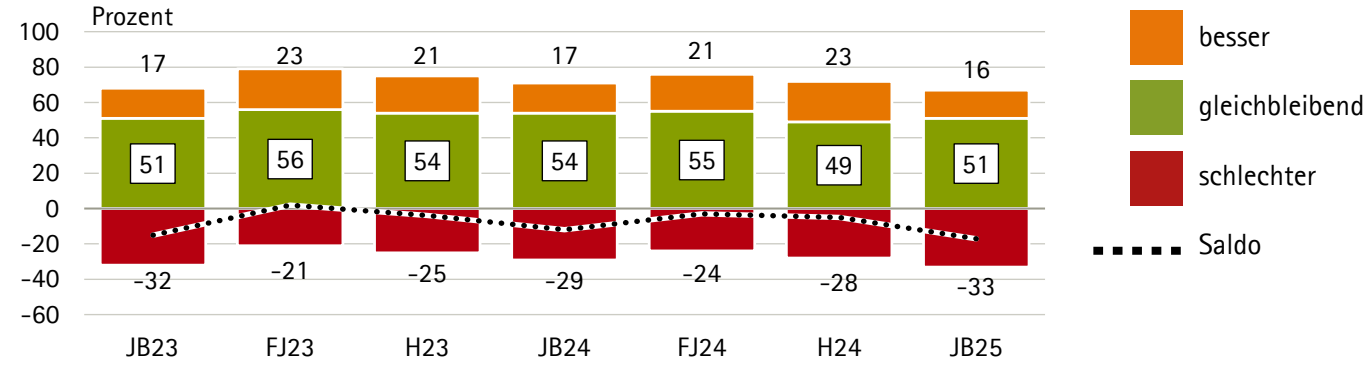
REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

GESCHÄFTSLAGE



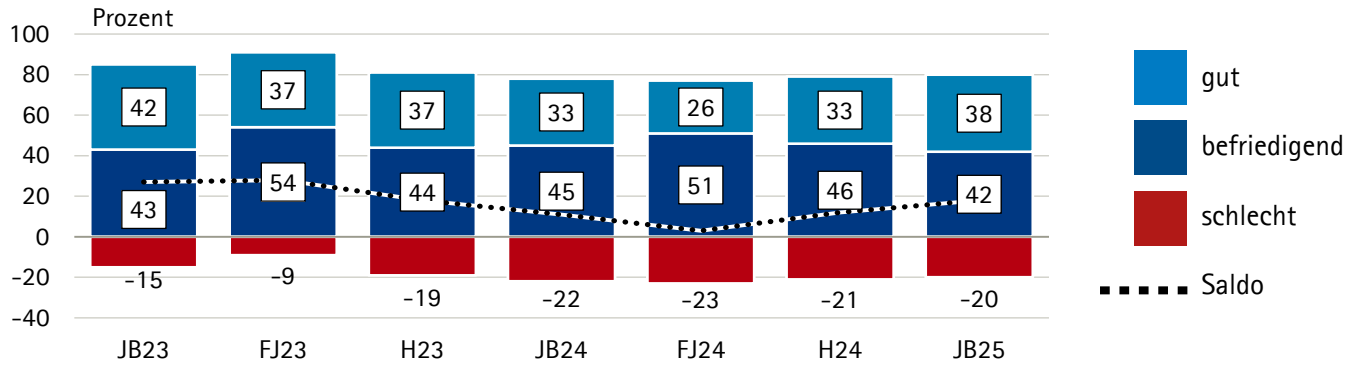
PROGNOSEN



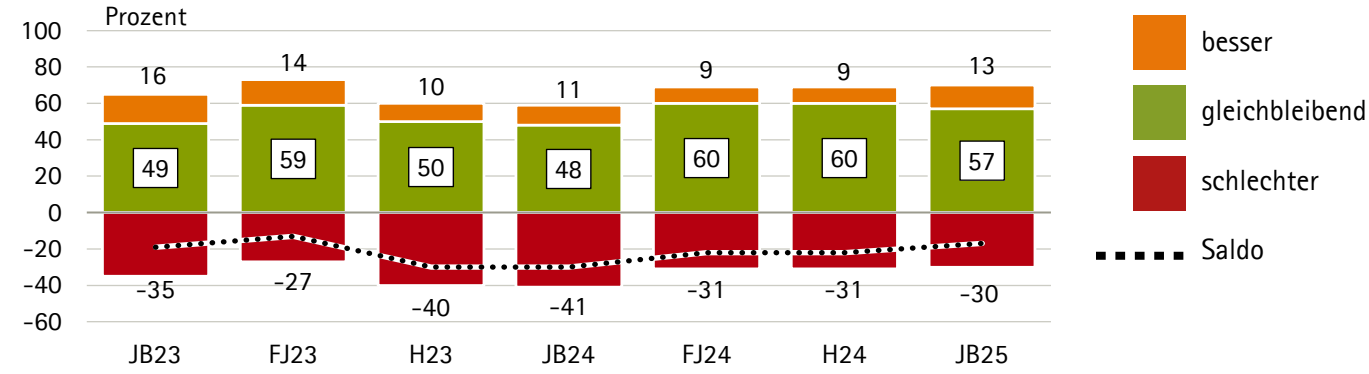
Gegen den Trend im Kammerbezirk verschlechtert sich in der Stadt Dresden die **Geschäftslage** seit Herbst um 3 Punkte. Gegenüber dem Wert vom letzten Jahresbeginn ist ein Rückgang des Saldos um 14 Punkte zu verzeichnen. Dennoch hat die Landeshauptstadt im Vergleich der Regionen des Kammerbezirks mit 23 Saldenpunkten noch immer die beste Geschäftslage zu vermelden, der Abstand zu den Landkreisen verringert sich aber deutlich. Die große Zahl der Dienstleister in Dresden beurteilt zwar auch hier die Geschäftslage relativ gut, aber nicht mehr überdurchschnittlich wie bei den letzten Befragungen. Auch die Bauwirtschaft ist in der Landeshauptstadt etwas weniger zufrieden mit ihrer Lage als der Branchenwert im Kammerbezirk es anzeigt. Beim Verkehrsgewerbe ist dies sogar noch deutlicher der Fall. Dagegen beurteilen die Industrie, der Groß- und vor allem der Einzelhandel sowie das Gast- und Tourismusgewerbe die Situation im Regionenvergleich besser. Zumindest für die Industrie verwundert dies beim Blick auf die amtliche Statistik. Für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist die amtliche Statistik für die Monate Januar bis November ein leichtes Minus von -0,9 Prozent beim Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum aus. Das ist zwar ein leichter Rückgang, jedoch sind die Rückgänge in den anderen Kreisen und Regionen des Kammerbezirkes in diesem Zeitraum zum größten Teil noch stärker. Auch die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen bestätigt die leicht unterdurchschnittlichen Lageurteile der Bauwirtschaft in Dresden nicht. Sie weist für die Stadt Dresden für den Zeitraum Januar bis November 2024 ein Plus der Gesamtumsätze von 9,2 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum aus. Das ist aktuell der beste Wert im Kammerbezirk. Bei den Übernachtungen verzeichnete Dresden laut amtlicher Statistik über Beherbergungseinrichtungen mit mehr als 9 Betten im Zeitraum von Januar bis November 2024 einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 4,3 Prozent und liegt damit nur noch 1,6 Prozent unter dem guten Wert von 2019. Das gab dem Tourismus und der Gastronomie Auftrieb und beflügelte auch die Einzelhändler. Schlechte Nachrichten aus der Stadt, wie beispielsweise der Einsturz der Carolabrücke, dürften jedoch zumindest etwas dämpfend auf die touristischen Zahlen gewirkt haben. Mit den Lageurteilen gehen auch die **Geschäftsprognosen** in Dresden zurück, jedoch deutlich stärker. Der Prognosesaldo sinkt um 12 auf -17 Punkte ab. Das ist zwar nicht schlechter als im Kammerschnitt, aber eine stärkere Verschlechterung als in den anderen Regionen. Die Umsatzerwartungen trüben sich gegenüber der Vorbefragung, in der sie noch ausgeglichen waren, ein. Das Beschäftigtenwachstum dürfte in der Landeshauptstadt einen Dämpfer erhalten, der Saldo der Planungen ist derzeit nicht mehr positiv.

UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEISSEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

GESCHÄFTSLAGE



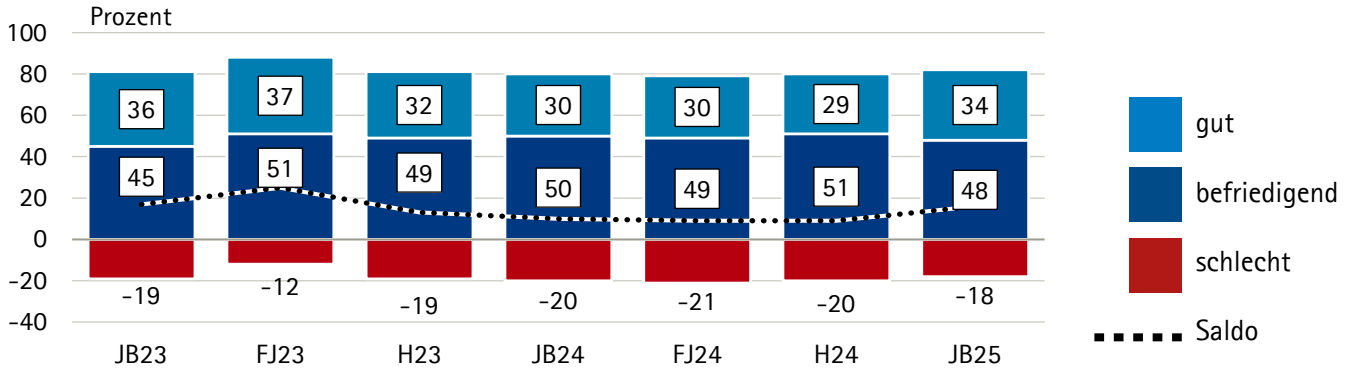
PROGNOSEN



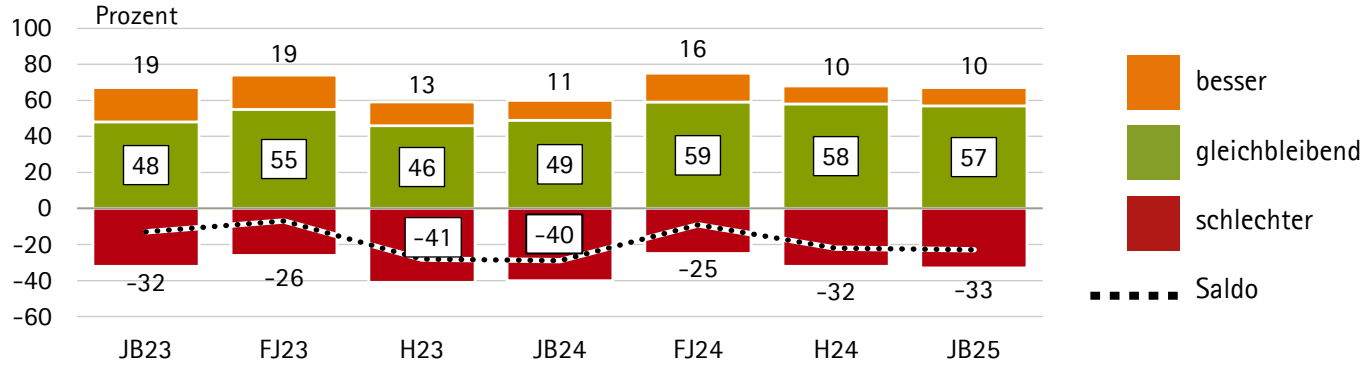
In der Umlandregion von Dresden steigen die Lagebeurteilungen zum zweiten Mal in Folge an. Der Lagesaldo verbessert sich um 6 auf nunmehr 18 Punkte. Vor einem Jahr hatte er noch bei 11 Punkten gelegen. Damit notiert der Wert zwischen dem der Landeshauptstadt und dem der Region Oberlausitz-Niederschlesien. Die Industrie beurteilt hier ihre Lage etwas schlechter als die Industriebetriebe im Kammerbezirk insgesamt. Auch die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten berichtet für die Monate Januar bis November gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum von einem Rückgang des Gesamtumsatzes von -11,5 Prozent für den Kreis Meißen und auch für den Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge von einem Rückgang von -6,4 Prozent. Auch bei der Bauwirtschaft sind die Aussagen zur Wirtschaftslage schlechter als im Kammerschnitt. Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen zeigt jedoch für die Kreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für die Monate Januar bis November letzten Jahres Umsatzzuwächse. Sie stiegen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in beiden Kreisen um 6,1 bzw. um 7,3 Prozent. Das ist zwar weniger als in Dresden aber mehr als in den zwei östlichen Landkreisen. Schlechter urteilen in der Region auch die Großhändler. Positivere Stimmen kommen dagegen von den Dienstleistern, dem Einzelhandel, dem Verkehrsgewerbe sowie dem Bereich Gastgewerbe/Tourismus. Die amtliche Statistik über Beherbergungseinrichtungen mit mehr als 9 Betten für den Zeitraum von Januar bis November 2024 vermeldet in den beiden Reisegebieten Sächsische Schweiz und Elbland Anstiege bei den Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 1,8 bzw. 2,6 Prozent. Das ist für das Elbland nach Dresden der zweitbeste Wert im Kammerbezirk. Im Elbland klafft allerdings noch eine erhebliche Lücke zu den Werten von 2019, die in der Sächsischen Schweiz schon nahezu geschlossen ist. Wie sich die Brückensperrung in Bad Schandau auf den Tourismus in der Region auswirken wird bleibt abzuwarten. Es müssen dringend wirksame Lösungen gefunden und umgesetzt werden. Die Geschäftsprognosen ziehen im Dresdner Umland leicht an. Der Prognosesaldo verbessert sich seit Herbst um 5 auf -17 Punkte, er liegt auch höher als vor einem Jahr, als er bei -30 Punkten notierte. Damit steht er aktuell gleichauf mit dem Wert aus Dresden und höher als in der Oberlausitz-Niederschlesien. Auch die Umsatzerwartungen sind weniger pessimistisch (Saldo: -16 Punkte) als noch vor einem Jahr (Saldo: -28 Punkte). Bei den zukünftigen Beschäftigtenzahlen dürfte es zu leichten Rückgängen kommen. Der entsprechende Saldo zeigt aktuell -13 Punkte.

OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



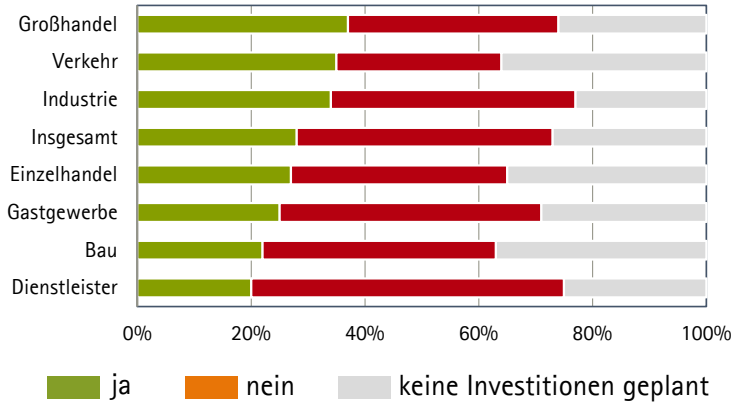
Auch die Oberlausitz-Niederschlesien trägt zur Verbesserung der Geschäftslagebeurteilungen im Kammerbezirk Dresden bei. Auch wenn die Region im Vergleich mit den anderen beiden Regionen eher zurückhaltend bewertet, steigt dennoch der Saldo im Vergleich zur Vorumfrage um 7 Punkte an. Der aktuelle Lagesaldo von 16 Punkten ist auch höher als vor einem Jahr. Erstmals seit einem Jahr steigt der Anteil der Unternehmen mit eine guten Wirtschaftslage wieder leicht über ein Drittel, der Anteil der Firmen mit aktuell schlechten Geschäften dagegen fällt nun auf unter ein Fünftel. Damit nähert sich die Region, langsam dem Kammerdurchschnitt an. Die Industriebetriebe sind in der Region etwas zufriedener als diese es im Kammerdurchschnitt sind. Ebenso ist es bei der Bauwirtschaft und beim Großhandel. Bei den Dienstleistern gibt es keinen nennenswerten Unterschied. Der Einzelhandel, das Verkehrsgewerbe sowie der Wirtschaftsbereich Gastgewerbe/Tourismus äußern sich jedoch etwas kritischer als es die jeweiligen Wirtschaftsbereiche für den Kammerbezirk tun. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis November kann nur teilweise zur Begründung der leicht besseren Stimmung in der Industrie beitragen. Zwar weist der Kreis Görlitz gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum einen kleinen Anstieg des Gesamtumsatzes von 0,7 Prozent aus, der einzige positive Wert im Kammerbezirk. Der wirtschaftsstärkere Kreis Bautzen jedoch meldet -7,1 Prozent Rückgang, was schlechter als der Wert für den Kammerbezirk ist. Die höhere Zufriedenheit beim Bau ist ebenfalls nur bedingt bei der Auswertung der Gesamtumsätze aus der amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen zu erwarten. Die Rückgänge in den Monaten Januar bis November 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum betragen im Kreis Bautzen -18,9 Prozent und werden von den Zuwächsen im Kreis Görlitz in Höhe von 2,6 Prozent nicht aufgefangen. Auch die amtliche Statistik über Beherbergungseinrichtungen mit mehr als 9 Betten für den Zeitraum von Januar bis November 2024 vermeldet für die Region Oberlausitz-Niederschlesien als einzigem Reisegebiet im Kammerbezirk Steigerungen bei den Übernachtungszahlen im Vergleich zum Referenzjahr 2019, also eigentlich eine überdurchschnittliche Entwicklung. Die Geschäftsprognosen sind im Vergleich zur Herbstumfrage kaum verändert. Der Saldo gibt leicht um einen Punkt nach und steht nun bei 23 Punkten, was jedoch etwas besser ist als der Wert vor einem Jahr (-29 Punkte). Er liegt damit 6 Punkte niedriger als die Werte in den beiden anderen Regionen. Auch die zukünftige Beschäftigungsentwicklung dürfte unterdurchschnittlich sein. Nur 12 Prozent der Unternehmen der Region planen Erweiterungen, fast ein Drittel erwartet Rückgänge der Beschäftigtenzahlen. Der sich daraus ergebende Saldo der Beschäftigungsplanungen ist mit -20 Punkten ungünstiger als im Dresdner Umland und deutlich negativer als in der Landeshauptstadt.

ZUSATZFRAGEN

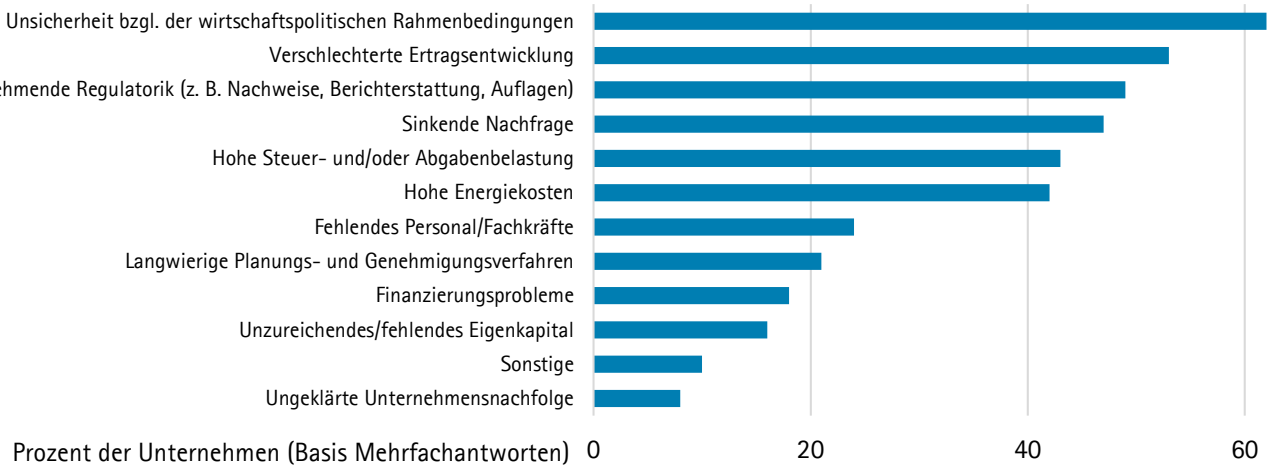
INVESTITIONSHEMMNISSE

Das Investitionsklima in Sachsen sowie im Kammerbezirk ist schon länger deutlich eingetrübt. Seit dem letzten konjunkturellen Höhepunkt im Jahr 2018 ging bereits mit einer leichten wirtschaftlichen Abkühlung im Jahr 2019 die Investitionsneigung spürbar zurück. Mit Beginn der Corona-Pandemie folgte ein drastischer Knick bei den Investitionsplanungen, die im Herbst 2021 mit wirtschaftlicher Erholung jedoch schon wieder auf dem Vor-Corona-Niveau lagen. Mit Beginn des Ukraine-Krieges brachen die Investitionsabsichten der Unternehmen erneut ein. Vor allem explodierende Kostenbelastungen waren die Ursache. Neben steigenden Rohstoffkosten, insbesondere durch Lieferengpässe, trieben vor allem die drastisch steigenden Energiepreise infolge der Erdgasverknappung die Kosten in die Höhe. Die unter anderem daraus resultierende Inflation, welche derzeit zwar unter Kontrolle scheint, bedingt aktuell eine Reihe von Lohnanpassungen, welche den Kostenfaktor Arbeit weiter verteuern. Diese seit dem letzten Konjunkturhoch aufeinanderfolgenden Krisen führten jedoch nicht nur zu Kostenbelastungen, sondern auch zu großer Verunsicherung und fehlender Planbarkeit. In der aktuellen Konjunkturumfrage wurde nach im letzten Jahr zwar geplanten dann aber zurückgestellten Investitionen gefragt. Trotz der auch schon vor einem Jahr zurückhaltenden Planungen wurden von 28 Prozent der Firmen diese geplanten Investitionen nicht getätigt. 45 Prozent der Befragten konnten ihre Investitionen wie geplant realisieren, 27 Prozent hatten von vorn herein keine Investitionen geplant. Überdurchschnittlich davon betroffen waren Unternehmen des Großhandels, des Verkehrsgewerbes und der Industrie. Am wenigsten mussten oder konnten sich die Firmen des Dienstleistungsgewerbes und der Bauwirtschaft einschränken. Ganz wesentlich für zurückgestellte Investitionen ist die Unsicherheit bezüglich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent). Durch die eingangs beschriebene Kostenentwicklung verschlechterte sich zudem vielfach die Ertragsentwicklung. Bei über der Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) trug dies zur Rückstellung von Investitionen bei. Darüber hinaus hemmen jedoch auch eine Vielzahl weiterer Faktoren das Investitionsklima, wie z. B. eine zunehmende Regulatorik (49 Prozent), eine sinkende Nachfrage (47 Prozent), hohe Steuer- und Abgabenlasten (43 Prozent) sowie hohe Energiekosten (42 Prozent). Um im aktuellen Umfeld der multiplen Krisen wieder vermehrt investieren zu können wünscht sich die Mehrzahl der Befragten vor allem eine verlässlichere Wirtschaftspolitik. Damit einher geht die Erwartung einer Reduzierung der bürokratischen Belastungen. Eine wichtige Voraussetzung ist letztlich jedoch ein kräftiger und anhaltender Konjunkturaufschwung (58 Prozent). Zudem muss die Kostenbelastung für die Unternehmen spürbar gesenkt werden. Um Investitionen wieder anzukurbeln bedarf es dauerhaft niedrigerer Energiepreise, einer Verringerung der Arbeitskosten sowie spürbarer Steuererleichterungen.

ZURÜCKSTELLUNG VON INVESTITIONEN IN DEN LETZTEN 12 MONATEN?



HAUPTGRÜNDE FÜR ENTSCHEIDUNG GEGEN INVESTITIONEN



DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE – JANUAR BIS NOVEMBER 2024

Wirtschaftszweig Region	Betriebe Durchschnitt	Tätige Personen Durchschnitt	Tätige Personen Veränderung in %	Gesamtumsatz in Mio. EUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz Ausland in Mio. EUR	Umsatz Ausland Veränderung in %	Exportquote 2023 in %	Exportquote 2024 in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	32	5.922	0,7	3.632	1,9	.	.	19,2	.
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	13	1.794	5,2	419	5,3	197	.	.	47,1
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	13	2.982	1,1	1.089	-22,0	.	.	.	.
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	10	2.567	-1,4	558	-8,9	330	-15,3	63,5	59,0
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	40	5.735	-5,0	1.051	-3,1	387	-4,0	37,2	36,8
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	31	3.838	-3,7	588	-4,3	138	-8,5	24,6	23,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	17	5.101	2,5	1.583	-12,0	707	-5,0	41,4	44,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	75	7.070	-6,6	1.030	-7,1	151	-13,5	15,8	14,7
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	44	14.630	1,1	3.995	-10,2	2.394	-10,1	59,9	59,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	30	5.915	-	1.535	-23,7	330	13,1	14,5	21,5
Maschinenbau	82	16.288	-1,2	3.616	2,6	2.052	14,2	51,0	56,7
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	13	.	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von Möbeln	15	1.844	-22,1	262	-27,8	47	-55,7	29,5	18,1
Herstellung von sonstigen Waren	13	1.927	1,9	167	4,9	.	.	.	.
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	20	2.276	3	467	2,3	95	1,4	20,5	20,3
Region Dresden, Stadt	113	28.394	2,0	7.232	-0,9	4.085	2,3	54,7	56,5
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	224	38.612	-3,3	10.570	-4,7	2.553	-0,2	23,1	24,2
Umlandregion	171	29.238	-2,6	7.161	-9,5	3.119	-14,1	45,9	43,6
Kammerbezirk Dresden	**508**	**96.245**	**-1,6**	**24.963**	**-5,1**	**9.758**	**-4,2**	**38,7**	**39,1**
Freistaat Sachsen	1.277	235.898	-1,3	69.377	-3,8	29.535	0,9	40,6	42,6

Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

BAUHAUPTGEWERBE – JANUAR BIS NOVEMBER 2024

Region	Betriebe Durchschnitt	Tätige Personen Durchschnitt	Tätige Personen Veränderung in %	Gesamtumsatz in TEUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz je tätiger Person in EUR	Umsatz je tätiger Person Veränderung in %	Auftragseingang in TEUR	Auftragseingang Veränderung in %
Region Dresden, Stadt	49	3.934	1,6	911.268	9,2	231.623	7,5	725.674	-18,8
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	85	4.642	-3,7	739.850	-13,2	159.382	-9,8	724.738	30,9
Umlandregion	89	4.498	-1,0	870.243	6,6	193.473	7,7	846.091	1,5
Kammerbezirk Dresden	**223**	**13.074**	**-1,2**	**2.521.359**	**0,8**	**192.849**	**2,0**	**2.296.506**	**0,7**
Freistaat Sachsen	**605**	**32.257**	**-2,4**	**6.087.500**	**-3,5**	**188.719**	**-1,2**	**5.602.881**	**1,7**

Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

BEHERBERGUNGSSTÄTTEN | CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR BIS NOVEMBER 2024

Reisegebiet	geöffnete Betriebe im Nov. 2024 Anzahl	angeb. Gästebetten im Nov. 2024 Anzahl	Auslastung angeb. Betten Durchschnitt in %	Gästeankünfte in Personen	Gästeankünfte Veränderung in %	Übernachtungen Anzahl	Übernachtungen Veränderung in %	Aufenthalt Durchschnitt in Tagen
Oberlausitz/Niederschlesien	315	13.573	33,3	707.190	2,3	1.919.558	2,0	2,7
Sächsische Schweiz	190	8.871	45,4	480.384	3,1	1.641.688	1,8	3,4
Sächsisches Elbland	146	7.627	36,8	348.283	2,3	1.014.095	2,6	2,9
Erzgebirge	374	17.841	37,6	745.854	0,2	2.354.856	-0,3	3,2
Dresden, Stadt	177	26.053	47,6	2.026.258	7,8	4.150.127	4,3	2,0
Freistaat Sachsen	1.803	122.985	41,8	7.471.186	2,9	18.449.261	0,8	2,5

Anmerkung: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen

Hinweis: Gäste und Übernachtungen einschließlich Campingplätze

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im Dezember/Januar 2024/25 statt.
An ihr beteiligten sich über 500 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit fast 25.000 Beschäftigten.
Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

DRESDEN
Langer Weg 4 | 01239 Dresden
0351 2802-0 | Telefax 0351 2802-280
service@dresden.ihk.de

RIESA
Bahnhofstraße 8a | 01587 Riesa
0351 2802-450 | Telefax 0351 2802-7450
service.riesa@dresden.ihk.de

BAUTZEN
Karl-Liebknecht-Straße 2 | 02625 Bautzen
03591 3513-00 | Telefax 03591 3513-20
service.bautzen@dresden.ihk.de

KAMENZ
Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz
03578 3741-00 | Telefax 03578 3741-20
service.kamenz@dresden.ihk.de

GÖRLITZ
Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz
03581 4212-00 | Telefax 03581 4212-15
service.goerlitz@dresden.ihk.de

ZITTAU
Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau
03583 5022-30 | Telefax 03583 5022-40
service.zittau@dresden.ihk.de

IMPRESSUM
Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung
Satz und Gestaltung: Industrie- und Handelskammer Dresden, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Januar 2025

IHK Industrie- und Handelskammer Dresden

www.ihk.de/dresden

Folgen Sie uns auf:

Für aktuelle Informationen abonnieren Sie auch unseren Newsletter:
www.ihk.de/dresden/newsletter